

PRESSEMITTEILUNG 02/2015

21 Monate Leidenszeit beendet!

Der Österreichische Fußballprofi Lukas Schubert ist wieder fit



*Freuen sich über die erfolgreiche Therapie:
Lukas Schubert und Jürgen Lueger (Foto: amw)*

Der junge österreichische Profi-Fußballer Lukas Schubert fühlt sich kraft- und antriebslos. Massive Schmerzen im linken Brust-, Schulter- und Rückenbereich machen ihm zu schaffen. So extrem, dass er ins Krankenhaus fährt. Kurze Zeit später, nach einer Blutuntersuchung und einem EKG, wird er im Rollstuhl auf die Herzstation gefahren. Von einem

Moment auf den anderen wird ihm bewusst: „Jetzt bin ich kein Bundesliga-Spieler mehr, sondern ein herzkranker Mensch.“

Zugetragen hat sich diese Geschichte im Herbst 2013. Lukas Schubert hat einen viralen Infekt und muss sportlich pausieren. Als die vom Arzt verordnete Schonfrist vorbei ist, beginnt er erneut mit dem Training. Zu früh, wie er schmerzhaft erkennen muss.

Wir treffen Lukas Schubert in Salzburg in der Naturheilpraxis des Humanergetikers Jürgen Lueger. Es ist mit 32 Grad hochsommerlich heiß und wir freuen uns auf ein klimatisiertes Besprechungszimmer für das Interview. Der gutgelaunte Profisportler betritt den Raum. Es wird sofort klar, warum er der Publikumsliebbling des SV Grödig ist: Er ist sympathisch und bodenständig.

Herr Schubert, die wichtigste Frage zuerst: Wie geht es Ihnen?

Mir geht es sehr gut. Im Vergleich zu meinem Befinden vor einem halben Jahr sogar überraschend. Zu diesem Zeitpunkt war an Sport nicht zu denken. Es war nicht klar, ob ich irgendwann noch so etwas wie Lebensqualität erfahren werde.



Im Herbst 2013 haben Sie sich eine Herzmuskelentzündung zugezogen. Nach einem viralen Infekt haben Sie zu früh wieder mit dem Leistungssport begonnen. Wie schnell haben Sie gemerkt, dass was nicht stimmt?

Das war damals so: Wir sind aus der 2. Bundesliga in die 1. Bundesliga aufgestiegen. Ich habe 32 Spiele in der Aufstiegsaison absolviert. In der Bundesliga-Saison habe ich eigentlich von Beginn an gemerkt, dass etwas nicht stimmt. Ich hatte nicht so viel Kraft wie gewöhnlich und nach kurzen Spielformen im Training war ich bereits total erledigt.

Sicher denkt man nicht sofort an eine schlimme Erkrankung, oder?

Nein, am Anfang habe ich meinen Tagesablauf hinterfragt: Habe ich was Falsches gegessen, habe ich nicht genug getrunken, habe ich zu wenig geschlafen. Es war aber nichts zu finden, das meinen Rhythmus hätte stören können. Ich lebte zu der Zeit schon professionell und auf den Leistungssport abgestimmt.

Nach Ihrem viralen Infekt haben Sie ausreichend pausiert und sich trotzdem eine Herzmuskelentzündung zugezogen. Gibt es dafür eine Erklärung?

Nein, ich denke, es ist einfach unglücklich gelaufen. Ich habe nach der empfohlenen Zeit der Pause sehr behutsam mit dem Training begonnen. Doch bereits beim ersten Lauftraining mit unserem Sport-Physiotherapeuten konnte ich nach knapp 30 Minuten nicht mehr mit ihm Schritt halten. Am Abend bekam ich dann massive Schmerzen im linken Brust-, Schulter- und Rückenbereich. Erst denkt man an nichts Schlimmes, doch als die Schmerzen – auch beim Atmen - dann noch heftiger wurden, habe ich mich entschlossen direkt ins Krankenhaus zu fahren.

Was wurde dann im Krankenhaus untersucht?

Als erstes wurden eine Blutuntersuchung und ein EKG gemacht. Danach war klar, dass ich das Krankenhaus so schnell nicht mehr verlassen werde. Als ich mit dem Rollstuhl von der Notaufnahme in die Herzabteilung gefahren wurde, wurde mir bewusst, dass ich jetzt nicht mehr Bundesliga-Profi bin, sondern ein herzkranker junger Mann. Und das alles sehr, sehr schnell – quasi über Nacht.

Wie lange waren Sie dann im Krankenhaus?

Sieben Tage stationär. Dort war ich mit ungefähr 30 Jahren Altersunterschied der Jüngste im Zimmer. Aber der, der sich am wenigsten bewegen durfte. Über dem Bett stand „Relative Bettruhe“, was so viel bedeutet wie, aufstehen nur für die Toilette und nicht abschließen.



Dort wurde festgelegt, dass ich auf alle Fälle drei Monate pausieren muss. Nach dieser Zeit haben wir mit dem Aufbautraining begonnen. Leider haben wir die Intensität etwas übertrieben, so dass ich einen Rückfall bekam. Rückfall bedeutet in diesem Zusammenhang einen Erguss im Perikard. Ein Perikard-Erguss ist eine Flüssigkeitsansammlung im Herzbeutel, die sehr schmerzhaft ist.

Der Herzmuskel ist nicht mit Nerven versorgt, deshalb schmerzt es auch nicht bei der Entzündung. Doch wenn der Herzbeutel betroffen ist, dann wird es extrem schmerzhaft.

Der Herzbeutel ist ziemlich starr und dehnt sich nicht aus. Das Herz arbeitet dort drin und das Wasser drückt auf das Herz – teilweise waren da 1,5 Zentimeter Flüssigkeit rund um das Herz. Die Folge war, dass das Herz nicht mehr richtig arbeiten konnte und der Puls dadurch schnell und unregelmäßig nach oben schnellte. Die Folge waren 10 Tage Intensivstation.

Dann war hoffentlich Besserung in Sicht?

Ja, aber ich hatte noch zwei Perikard-Ergüsse. Einmal zu Hause und einmal während des Urlaubs auf Kreta. Das hat auch dazu geführt, dass mein mentaler Zustand immer schlechter wurde.

Hat Sie in der Zeit jemand mental unterstützt und wieder aufgebaut?

Ja, Unterstützung kam von einer Seite, mit der ich nicht gerechnet hätte. Ralf Rangnick gab grünes Licht, dass mich Ulf Häfelinger unterstützt, der Mentalcoach von Red Bull Salzburg. Ich habe heute noch mit ihm Kontakt. Er hat mir sehr geholfen. Es ist wichtig, dass man sich bei einer schweren Krankheit auch selbst für den Heilungsprozess verantwortlich fühlt und nicht alles an die Therapeuten abgibt.

Wie fühlten Sie sich zu der Zeit?

Vollkommen kraftlos. Wenn man herzkrank ist, dann ist es ähnlich, wie bei einem Auto mit leerem Tank: Man kann nicht fahren oder Gas geben! Die geringste Anstrengung wird zu einer großen Herausforderung.

Wie ging es dann weiter? War Besserung oder Gesundung in Sicht?

Nein, leider nicht. Trotz der überstandenen Herzbeutel-Ergüsse wurde mein Allgemeinbefinden und die Fitness nicht besser. Es wurde klar, dass mir die Schulmedizin nicht mehr weiterhelfen konnte, da wir alle Möglichkeiten bereits ausgeschöpft hatten. Ich klammerte mich an jeden Strohalm. Leider ohne Erfolg, bis ich zu Jürgen Lueger kam.



Wie sind Sie auf Jürgen Lueger aufmerksam geworden?

Das war eine Empfehlung von guten Bekannten. Diesmal eine, die mir tatsächlich geholfen hat.

Wie lange sind Sie bei ihm schon in Behandlung?

Der erste Termin war glaube ich im April 2015. Danach ist es schnell bergauf gegangen. Jürgen war auch von Beginn an sehr zuversichtlich, dass er mir helfen kann.

Was hat er anders gemacht als die anderen?

Wir haben uns lange und sehr intensiv unterhalten und alles gründlich analysiert. Dann haben wir die Ernährung umgestellt und unterstützend nehme ich seine Nahrungsergänzungsmittel, die Symbioceuticals. Zudem behandelt er mich mit seinem Symbio Harmonizer Med und jetzt bin ich auf dem Weg der Gesundheit.

Sind Sie noch in Behandlung oder ist die Behandlung bereits abgeschlossen?

Ich werde derzeit noch behandelt. Allerdings mittlerweile nur alle 8 Wochen. Als nächstes machen wir wieder ein Blutbild, um sehen zu können, wo noch eventuelle Mängel liegen. Das Blutbild ist sehr wichtig, damit wir gezielt mit den hochwertigen Vitaminen und Nährstoffen auffüllen können.

21 Monate konnten Sie Ihrem Beruf und Ihrer Leidenschaft nicht nachgehen. Wie verbringt man so eine lange Leidenszeit? Was geht da bei einem im Kopf vor? Hat man immer das Gefühl „Ich werde gesund und komme zurück“ oder gibt es auch riesige Selbstzweifel und Phasen der Enttäuschung?

Es gab viele Phasen der Selbstzweifel und der Enttäuschung. Ich bin jetzt nicht ein besonders gläubiger Mensch, aber man schickt schon Wünsche an Gott oder an eine höhere Macht. Die lange Zeit habe ich mich auch immer mit Sport beschäftigt und auch eine Sport-Journalismus-Ausbildung gemacht. Besonders interessiert mich neben Fußball auch American Football und Darts. Aber begeistern kann ich mich fast für alle Sportarten.

Was hat Sie während dieser Zeit aufgebaut?

Meine Familie, meine Freunde und vor allem meine Freundin haben mir sehr viel Kraft gegeben, um diese harte Zeit durchzustehen. Ohne diese Unterstützung hätte ich das sicher nicht geschafft. Sehr gut getan hat mir auch die Tätigkeit als Co-Trainer der U16-Jugend des SV Grödig. Es war sehr schön mit den Jungs auf dem Platz zu stehen und wieder richtig Spaß am Fußball zu bekommen. Zudem hatten wir eine erfolgreiche Zusammenarbeit.



Wie war Ihr erstes Spiel nach der Krankheit? Eine Halbzeit bei der 2. Mannschaft des SV Grödig. Denkt man da noch an die Krankheit oder ist man einfach froh, wieder auf dem Platz zu stehen und bspw. wieder einen Sprint anziehen zu können?

Es hat auf alle Fälle die Angst überwogen. Aber, ich wollte unbedingt wieder Fußball spielen. Bereits nach kurzer Zeit habe ich gemerkt, dass es kraftmäßig ganz gut geht – das war ein sehr schönes Gefühl. Die geplanten 45 Minuten konnte ich durchspielen, war dann aber auch froh und erleichtert, als die Halbzeit vorbei war. Ein unbeschreiblich schönes Gefühl. Die Rückkehr auf den Fußballplatz hat mir sehr viel gegeben, darauf habe ich fast zwei Jahre gewartet und daraufhin gearbeitet. Und – glücklicherweise den richtigen Therapeuten in Jürgen Lueger gefunden.

Lieber Lukas Schubert, wir danken für das Interview und wünschen, dass Sie gesund bleiben und bald wieder in die Bundesliga zurückkehren.

Das Interview führte Alfred Michael Waizmann.

Zur Person:

Lukas Schubert wurde am 26. Juni 1989 in Salzburg geboren. Er ist ein österreichischer Fußball-Profi, der derzeit bei dem SV Grödig unter Vertrag steht.

In der Saison 2012/13 wurde er mit den Grödigern Meister der Ersten Liga, was den Aufstieg in die Bundesliga bedeutete. Nach fünf Einsätzen in der Bundesliga-Saison konnte er keine weiteren Spiele mehr bestreiten, da er sich eine langwierige Herzmuskelentzündung zugezogen hatte. Nach 21 Monaten Fußballpause kehrte Schubert im Juli 2015 wieder in den Fußballsport zurück. Er absolvierte eine Halbzeit bei einem Spiel der Grödig Amateure. Sein großes Ziel ist es jetzt, sich mit guten Leistungen bei den Amateuren wieder für die Profimannschaft zu empfehlen.

Lukas Schubert ist ledig und hat einen Sohn. Er lebt in der Nähe von Salzburg.

Über die Symbioceuticals Harmonizer GmbH

Das österreichische Unternehmen Symbioceuticals Harmonizer GmbH ist der richtige Partner für Menschen, die gesundheitsbewusst leben und ihr Lebensumfeld belastungsfrei gestalten möchten. Technisch verursachte elektrische, magnetische und elektromagnetische Felder schaffen Störfelder, die unseren Organismus negativ beeinflussen.



Immer und überall sind wir von moderner Technik umgeben und mit den daraus resultierenden Belastungen konfrontiert. Elektromagnetische Felder belasten unsere Gesundheit ebenso wie Schadstoffe im Wasser oder Feinstaub in der Atemluft.

Seit 2014 entwickelt und produziert die Symbioceuticals Harmonizer GmbH bioenergetische Produkte, die sich bei einem immer größer werdenden Netzwerk von Ärzten und Therapeuten erfolgreich im Einsatz befinden. Weitere Informationen über das Unternehmen und das Charity-Projekt finden Sie unter www.symbio-harmonizer.com

Pressekontakt

Symbioceuticals Harmonizer GmbH

Alfred Michael Waizmann

Public Relations

Gangsteig 2, A-5082 Grödig

Telefon: +49 8020 90 89 24

E-Mail: a.waizmann@symbio-harmonizer.com

Web: www.symbio-harmonizer.com

Mitglied im Deutschen Presse Verband e.V. (DPV)